

## Buchbesprechungen

STUTEVILLE, D. L., ERWIN, D. C. – Compendium of Alfalfa Diseases. – 2nd ed., 1990; ISBN 0-89054-108-6, 84 Seiten, 66 Schwarz-Weiß – und 132 Farbbilder, in englischer Sprache; APS Press, The American Phytopathological Society, 3340 Pilot Knob Road, St. Paul, Minnesota 55121, U.S.A.; Preis \$ 25,–(innerhalb U.S.A. \$ 20,–).

Die für die Identifikation von parasitischen Krankheiten sehr nützliche und hilfreiche „Disease Compendium Series“ der amerikanischen phytopathologischen Gesellschaft wird mit einer zweiten Auflage der Luzerne (*Medicago sativa*)-Erkrankungen in gelungener Weise fortgesetzt. In intensiver Kooperation mit 40 Phytopathologen ist es Stuteville und Erwin gelungen, die 1979 erschienene Erstauflage grundlegend neu zu gestalten und beträchtlich zu erweitern, wobei auch jüngst erkannte Erkrankungen der Luzerne, wie die *Acrocalymma* Wurzelfäule oder eine krebsartige *Xylaria*-Erkrankung („corky root rot“) Berücksichtigung fanden. Eine zusätzliche Verdoppelung der Farbbildungen erleichtert das Auffinden wichtiger Symptome wesentlich. Aufgrund einer Angabe der Adressen sämtlicher Mitarbeiter ist es dem Leser möglich, gezielt weitere Auskünfte einzuholen.

Der umfangreiche erste Teil des Bandes ist den infektiösen Erkrankungen der Luzerne gewidmet (Bakterien und Mycoplasmaartige Organismen, Pilze, Viren, Nematoden, Kleeseide). Eine ausführliche Beschreibung der Krankheitsbilder mit Hinweisen zur Vorbeugung und Bekämpfung ist für den mykologischen Teil charakteristisch. Im einzelnen werden folgende Pilze eingehend vorgestellt: *Aphanomyces euteiches* (Wurzelfäule), mehrere *Pythium*-Arten (Wurzel- und Samenfäule), *Peronospora trifoliorum* (falscher Mehltau), *Phytophthora megasperma* (Wurzelfäule), *Rhizopus stolonifer* (Sämlingsfäule), *Leptosphaerulina briosiana*, *Leptotrichia medicaginis*, *Pseudopeziza medicaginis*, mehrere *Stemphylium/Pleospora*-Arten (Blattfleckenkrankheiten), *Uromyces striatus* (Rost), *Cercospora medicaginis*, *Phoma medicaginis* (Schwarzstengel & Blattflecken-Erkrankung), *Colletotrichum trifolii* (Anthracnose), *Physoderma alfalfae* (Wurzelhalsgallen), *Rhizoctonia solani/Thanatephorus cucumeris* (*Rhizoctonia*-Fäule, Wurzelkrebs), mehrere *Sclerotinia*-Arten (Wurzelhals- & Stengelfäule), mehrere *Fusarium*-Arten, *Sclerotium/Athelia rolfsii*, *Verticillium albo-atrum* (Welke-Erkrankungen), *Acrocalymma medicaginis*, *Cylindrocadium/Calonectria crotalariae*, *Mycocleptodiscus terrestris* (Wurzel- und Wurzelhalsfäule), *Cylindrocarpon ehrenbergii*, *Phymatotrichum omnivorum* (Wurzelfäule), *Phoma sclerotoides* (braune Wurzelfäule), eine noch nicht identifizierte *Xylaria*-Art (Wurzelkrebs), *Stagonospora meliloti/Leptosphaeria pratensis* (Blattflecken & Wurzelfäule), *Rhizoctonia crocorum/Helicobasidium brebissonii* (purpureum) (violette Wurzelfäule) und *Coprinus psychromorbidus* (*Coprinus*-Fäule). Einige weitere Arten, für welche nur spärliche Daten über ihr Vorkommen, ihre Verbreitung und Pathogenität vorliegen, sind in einer zusammenfassenden Tabelle mit dem jeweiligen Symptom und Herkunftsland aufgelistet. Ein kurzer, aber vortrefflich illustrierter Abschnitt über die vesikulär arbusculären Mykorrhiza-Partner der Luzerne (Zygomycetes/Endogonales: *Glomus*, *Sclerocystis*, *Gigaspora*, *Acaulospora*, *Entrophospora* und *Scutellospora*) rundet den mykologischen Teil sinnvoll ab.

In einem kurz gehaltenen zweiten Teil werden nicht-infektiöse Erkrankungen der Luzerne vorgestellt. Dabei wird auf biogene Faktoren (z. B. genetische Abnormitäten), Verletzungen durch Insekten (Blattläuse, Heuschrecken) und durch abiotische Umweltfaktoren verursachte Schädigungen (z. B. Luftverschmutzung, Frostschäden, Herbizideinwirkung, Mangelkrankungen) näher eingegangen. Ein Leitfaden zum raschen Erkennen des Schadverursachers sowie ein Glossar schließen den Band ab.

Die Frage, inwieweit *Phymatotrichum omnivorum* Duggar ein Anamorph von *Sistotrema brinkmannii* (Bres.) J. Eriksson darstellt, ist nach Hennebert (1973) nicht eindeutig abgeklärt. Nach Hennebert ist die Gattung *Phymatotrichum* mit der Gattung *Botrytis* synonym. Die Vertreter dieser Gattung wurden deshalb in die Gattung *Phymatotrichopsis* gestellt. Bei *Phytophthora megasperma* findet man zwar einen Hinweis, daß sich die Art auf Luzerne (*M. sativa*) von jener auf Sojabohne (*Glycine max*) aufgrund von Mitochondrien DNS Restriktionsanalysen deutlich unterscheidet, das entsprechende Literaturzitat wäre hier wohl wünschenswert. Vereinzelt fehlen Literaturzitate auch bei einigen weiteren Parasiten (*Calonectria*: Rossman 1979, *Cercospora*: Pollack 1987, *Helicobasidium*: Boerema 1987, *Leptosphaeria*: Shoemaker 1984, *Pleospora*: Morgan-Jones & Burch 1987). Weiter abzuklären bleibt auch, ob *Erysiphe polygoni* DC. tatsächlich auf *Medicago* vorkommt oder ob es sich dabei um *E. pisi* DC. handelt. Erläuterungen zu einigen Abkürzungen (z. B. Herbizide EPTC, MCPA, 2,4 D,) oder Fachausdrücken (anthracnose) scheinen für eine künftige Neuauflage wünschenswert.

Die wenigen, abschließend vorgebrachten Kritikpunkte sollen die großen Verdienste der beiden Autoren aber in

keiner Weise schmälern. Das reichhaltige Compendium der Luzerne-Erkrankungen möge vielen als ein nützlicher Ratgeber dienen.

## Literatur

- BOEREMA, G. H. (1987) Neth. J. Pl. Pathol. 93: Suppl. 1:9.  
 HENNEBERT, G. L. (1973) Persoonia 7: 183–204.  
 MORGAN-JONES, G. & BURCH (1987) Mycotaxon 29: 477.  
 POLLACK, F. G. (1987) Mycol. Mem. 12: 1–187.  
 ROSSMAN, A. Y. (1979) Mycotaxon 8: 485–558.  
 SHOEMAKER, R.A. (1984) Can. J. Bot. 62: 2688–2729.

H. Prillinger

W. HELFER, 1991 – Pilze auf Pilzfruchtkörpern. Untersuchungen zur Ökologie, Systematik und Chemie. – Libri Botanici, Band 1, 157 Seiten, einschl. 45 Schwarzweiß- und 8 Farabbildungen. ISBN 3-9802732-2-9. IHW-Verlag, Bert-Brecht-Str. 18, 8057 Eching. Preis DM 75,-.

Der heutige Schriftleiter dieser Zeitschrift entwickelt sich zu einem erfolgreichen Verleger. Eine neue Serie, Libri Botanici, wird aufgelegt als eine der Bibliotheca mycologica vergleichbare Serie für die Veröffentlichung von Monographien und Dissertationen, mit Qualitätsdruck und erschwinglichen Preisen. Der doppelspaltige Drucksatz ist ansprechend und übersichtlich. Bei der Aufmachung scheint Karstenia als ein gutes Vorbild genommen zu sein. Mit der heutigen Technologie kann ohne erhöhten Aufwand so ein gefälliges Produkt direkt von Disketten erzielt werden. Am Papierrand wurde gespart. Die Zeichnungen hätten stärker verkleinert werden können. Der Farbdruck ist gut.

Mykophile Pilze sind eine mehr oder weniger deutlich umschriebene Auswahl aus der Mikro- und Makropilzflora. Die charakteristischsten mykophilen Pilze sind Neben- und Hauptfruchtformen der Hypomycetaceen, wo trotz vielfacher Überarbeitung noch immer einige Neuigkeiten zu finden sind. Die umfassendste Übersicht über mykophile Deuteromyceten wurde bisher durch Hawksworth (in Cole & Kendrick: Biology of Conidial Fungi 1: 171–244. 1981) compiliert, und diese Arbeit müßte als Vergleichsbasis dienen für den Deckungsgrad aller weiteren Bearbeitungen. Die vorliegende Bearbeitung beschränkt sich (mit Ausnahme des Bestimmungsschlüssels für Anamorphen der Hypomycetaceae) nachdrücklich auf das bayerische Gebiet, und das hätte deutlicher angegeben werden müssen. Helfers Untersuchungen gliedern sich in vier Teile: 1. Inventarisierung, Ökologie und Taxonomie, 2. Chemotaxonomie, 3. ökophysiologische Untersuchungen zur Erklärung des Wirtsspektrums von *Hypomyces chrysospermus* und 4. Bestimmungsschlüssel.

Die Auswahl der behandelten Arten ist trotz großen Fleißes etwas willkürlich. Einige weitgehend unspezifische Saprophyten sind aufgenommen (*Bertia moriformis*, *Bisporella citrina*, *Hypocrea rufa*, *Botrytis*, *Gliocladium* und *Cladosporium*-Arten, *Heteroconium tetracoilum* und *Mariannaea elegans*), während einige häufige mykophile Arten, wie *Mortierella bainieri* auf *Amanita*-Arten, *Arthrobotrys oligospora* auf Corticiaceen, *Nematogonum* auf *Nectria* und *Eleutheromyces*, *Penicillium*-Arten auf *Gomphidius* und *Paecilomyces lilacinus* auf *Chamarophyllum niveus* fehlen. Die scharfe textliche Trennung zwischen Ascomyceten und Deuteromyceten macht den Zusammenhang undeutlich, da manche Arten unter der Haupt-, andere unter der Nebenfruchtform besprochen werden. Eine natürlichere Gliederung wäre vorteilhaft gewesen. Neue Beobachtungen umfassen die Zusammenhänge zwischen *Cistella hymeniophila* als Teleomorphe von *Phialophora rhodogena* und *Hypomyces albidus* als die von *Helminthophora sphaerocephala* und die Beschreibung von neuen Arten, *Endomyces scopularum* und einigen Hyphomyceten. *Albertiniella* gehört nicht zu den Gymnoascales, sondern wird heute zu den Pseudeurotiaceae gestellt. Die Anamorphe von *Barya parasitica* hat wenig gemeinsam mit *Cylindrocarpon macrosporium*, da diese Art in Reinkultur leicht wächst und jene gar nicht. Es ist ein Mißverständnis, daß *Acremonium berkeleyanum* die Anamorphe von *Nectria berkeleyana* wäre. Letztere ist ein *Verticillium*; *A. berkeleyanum* wurde durch Karsten als Begleitpilz der Hauptfruchtform gefunden und spekulativ in diesen Zusammenhang gestellt, obwohl es sich um die besser als *A. butyri* bekannte Anamorphe von *Nectria vilior* (= *N. viridescens*) handelt. Die Feststellung von Sivanesan, daß *Dematiu virescens* Pers. als *Helicosporium virescens* für die Anamorphe von *Tubeufia cerea* verwendet werden kann, beruht auf einer Fehlbestimmung im Persoon- Herbarium, die keineswegs als Typifikation gewertet werden kann. Der Pilz heißt weiterhin *Helicosporium vegetum*. Ein Pilz, der *Selenosporella gliocladioides* Helfer stark ähnelt, wurde durch Glawe & Rogers (1986) als Anamorphe von *Eutypa spinosa* beschrieben.

Die chemotaxonomischen Befunde über die Pigmente der Hypomycetaceae sind interessant. Obwohl sie in vielen Fällen die Systematik nur in begrenztem Maße fördern, hätten sie eigentlich bei der vorangehenden Besprechung der Systematik integriert werden müssen. Das Gattungskonzept von *Cladobotryum* müßte hiermit wahrscheinlich um *Helminthophora* und *Arnoldiomyces* erweitert werden. Die Modifikationen der blastischen Konidiogenese



werden in dieser Gattung ohnehin nicht hoch eingeschätzt, da sie bei nahe verwandten *Hypomyces*-Arten auftreten können.

Die weitgehende Spezialisierung von *Hypomyces* (*Sepedonium*) *chrysospermus* auf Vertreter der *Boletales* gibt Anlaß zur Spekulation, daß Inhaltsstoffe dieser Wirtspilze hierfür verantwortlich sein können. Wirtspilze und Nichtwirtspilze wurden getestet hinsichtlich ihrer (pH-abhängigen) Wirkung auf die Aleuriosporen-Keimung; eine polare, wasserlösliche, hitzestabile Verbindung wird hierfür verantwortlich gemacht, ohne daß die chemische Aufklärung bisher gelungen ist. Andererseits kann der Parasit das Wachstum mancher Pilze dieser Ordnung spezifisch hemmen und die Hyphen lysieren. Keine der genannten Hypothesen erklärt das Wirtsspektrum dieses Perthophyten völlig. Die Toleranz gegen Pulvinsäurederivate und Antagonismus durch *Calcarisporium arbuscula* (das einen einigermaßen komplementären Wirtskreis befällt) könnten auch zur Erklärung des Phänomens herangezogen werden.

Der Bestimmungsschlüssel für Anamorphen der *Hypomycetaceae* ist unter Berücksichtigung aller rezenten Literaturdaten (einschließlich der Tropen) ausgearbeitet und damit besonders wertvoll. Schlüssel zu den mykophilen Gattungen führen jedoch nur zu den behandelten Arten und sind daher ziemlich unvollständig (auch einige als Anamorph genannte Gattungen fehlen im Teleomorphenschlüssel).

Die vorliegende Arbeit ist entstanden als Dissertation mit Betreuung durch A. Bresinsky und H. Besl an der Universität Regensburg. Für alle weiteren Bearbeitungen mykophiler Pilze wird ihr Studium unentbehrlich sein. Sie ist mit großem Fleiß und sehr gewissenhaft ausgearbeitet. Tippfehler sind selten und selbst die lateinischen Diagnosen sind beinahe fehlerfrei (aber es sind „conidiogene loci“ nicht „loca“). Die Nomenklatur ist in den meisten Fällen auf dem neuesten Stand, lediglich *Epicoccum purpurascens* muß, nachdem 1981 das Sanktionierungssystem eingeführt wurde, *E. nigrum* heißen und *Chloridium virescens* hat seitdem die Autorenzitierung „(Pers.: Fr.) W. Gams & Hol.-Jech.“. Trotz sorgfältiger Literaturauswertung sind einige Lücken zu konstatieren. Diese und einige taxonomische Irrtümer hätten leicht durch noch intensivere Beiziehung von Spezialisten vermieden werden können. Für den weiteren Erfolg der Serie würde ich darum die Einschaltung von mindestens einem kritischen externen Referenten für jeden Band empfehlen, so daß sich die *Libri Botanici* im internationalen Wettbewerb schon in einem frühen Stadium einen guten Platz (als „refereed journal“) sichern können.

W. Gams, Baarn

V. KELL, 1991 – Giftpilze und Pilzgifte. Mit 57 Abbildungen und 4 Farbtafeln. Die Neue Brehm-Bücherei, Band 612. ISBN 3-74030254-2. Ziemsen-Verlag. DM 34,80.

In der erfolgreichen Reihe „Neue Brehm-Bücherei“ legt Dr. Volkbert Kell als Band 612 ein Buch mit dem Titel „Giftpilze und Pilzgifte“ vor. Im ersten Teil werden in übersichtlicher Weise allgemeine Aspekte über Pilzvergiftungen abgehandelt, wobei u.a. auch Aspekte der Akkumulation toxischer oder radioaktiver Metalle, aber auch Mykosen, Allergien und wichtige Regeln für den Küchenmykologen zur Sprache kommen. Im zweiten Teil werden die einzelnen Vergiftungstypen (Syndrome) und deren Toxikologie beschrieben. Danach wird eine repräsentative Auswahl von insgesamt 130 Giftpilzen ausführlich vorgestellt, begleitet von 25 Schwarzweiß- und 24 Farbfotos. Ein Kapitel zur Sporendiagnose, ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein Glossar der wichtigsten mykologischen und toxikologischen Fachausdrücke beschließen das 207 Seiten umfassende Werk.

Trotz des recht handlichen Formats des Buches wird der interessierte Leser bei dessen Lektüre voll auf seine Rechnung kommen. Kaum ein Aspekt des weiten Feldes der Pilztoxikologie bleibt ausgespart. Zudem wird über die Literaturhinweise der Weg zu einem weiterführenden Studium ermöglicht. Bei der Fülle des vorgelegten Materials kann es kaum ausbleiben, daß sich einige Fehler einschleichen: Die Abbildung 5 auf Tafel IV zeigt nicht wie angegeben *Panaeolus subbalteatus*, sondern wohl *Cantharellus cibarius*. Das Synonym zu *Hapalopilus rutilans* muß *Hapalopilus nidulans* heißen. Auf Seite 40 wurde ein bedauerlicher Fehler aus Bresinsky & Besl (1986) übernommen: Die Beispiele für Oxolane und Stickstoff-Heterocyclus sind vertauscht (Muscarin ist ein Oxolan, dafür sind Ibotensäure und Muscimol Stickstoff-Heterocyclus). Der Wert des zudem noch recht preiswerten Buches wird aber dadurch in keiner Weise geschmälert, weshalb es im Bücherschrank eines jeden Pilzfreundes griffbereit sein sollte.

A. NOGRASEK, 1990 – Ascomyceten auf Gefäßpflanzen der Polsterseggenrasen in den Ostalpen. 277 Seiten mit 149 Abb. im Text und 9 Photos im Anhang. Bibliotheca Mycologica, Band 133. J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung. ISBN 3-443-59034-9.

In diesem Buch werden 128 Ascomyceten-Arten (excl. inoperculate Discomyceten) behandelt, die in einer alpinen Pflanzengesellschaft über kalkreichen, flachgründigen Böden – dem Caricetum firmæ – auf 34 bearbeiteten Pflanzenarten nachgewiesen worden sind.

Im knapp gehaltenen einleitenden Teil werden die Pflanzenarten vorgestellt und die Standortbedingungen geschildert; nach Erläuterungen des derzeitigen Kenntnisstandes der Ascomyceten, die auf Pflanzen im Caricetum firmæ leben, werden die aus den vorgestellten Untersuchungen gewonnenen Einsichten in ihrer Gesamtheit diskutiert.

Im dominierenden speziellen Teil finden sich neben zahlreichen Schlüsseln und Hilfsschlüsseln ausführliche Beschreibungen und Abbildungen zu den einzelnen Pilzarten.

Von den 128 behandelten Arten werden eine Gattung (Botanophora Nogrask & Scheuer), 20 Species, eine Subspecies, zwei Varietäten neu beschrieben und vier Arten neu kombiniert.

Frau Dr. Nogrask hat mit diesem Buch einen äußerst wertvollen Beitrag zur Erforschung der alpinen Ascomycetenflora geleistet, über die wir leider nur in Ansätzen Kenntnis haben. Jeder Mykologe, der Freude an Ascomyceten und am Sammeln in arktischen und alpinen Regionen hat, wird dieses Buch gerne zur Bestimmung heranziehen. Die Beschreibungen der einzelnen Arten sind ausführlich und informativ, ebenso die Zeichnungen; umfassende Literaturangaben ermöglichen weiteres Studium und Vergleiche.

Die Synopsis der Substratpflanzen und der darauf beobachteten Ascomyceten ist alphabetisch nach Pflanzenfamilien aufgebaut. Hätte die Autorin die alphabetische Reihenfolge nach den Pflanzengattungen vorgenommen, würde dem Benützer viel Sucharbeit erspart bleiben.

Es bleibt abschließend nur noch zu wünschen, daß in absehbarer Zeit von Frau Nogrask eine ähnlich gute Arbeit über die inoperculaten Ascomyceten auf Gefäßpflanzen der Polsterseggenrasen erscheinen wird.

H. Schmid

MAGNES, M. & J. HAFELLNER, 1991 – Ascomyceten auf Gefäßpflanzen an Ufern von Gebirgsseen in den Ostalpen. 185 Seiten mit 53 Abbildungen. Bibliotheca Mycologica, Band 139. J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung. ISBN 3-443-59040-3. DM 80,-.

In der „Grazer Schule“ der Ascomycetenforschung wird der Schwerpunkt nicht auf die monographische Bearbeitung einzelner Gattungen gelegt, sondern auf die Bearbeitung ökologischer Einheiten; im vorliegenden Buch werden die während einer Vegetationsperiode nachgewiesenen Ascomyceten-Arten auf Gefäßpflanzen kalkreicher oligotropher, kalkarmer oligotropher und von Verlandungsgesellschaften an Ufern von Gebirgsseen in den Ostalpen vorgestellt.

Im allgemeinen Teil geben die Autoren Einblick in die untersuchten Seen, in die ökologische und floristische Zusammensetzung der Verlandungsgesellschaft von Gebirgsseen in den Ostalpen und in die bisherigen Beiträge zur Erforschung der Ascomycetenflora in der untersuchten Gesellschaft und diskutieren abschließend die Ergebnisse (Verteilung der Ascomycetenarten auf die einzelnen Substrate, Pilz-Substratbeziehungen, Häufigkeit der einzelnen Taxa).

Im Bestimmungsschlüssel sind neben den im Hauptteil der Arbeit besprochenen 52 Taxa auch die Arten eingearbeitet, die nach der Literatur in der untersuchten Gesellschaft ebenfalls vorkommen sollen, aber von den Autoren nicht gefunden wurden. Allein der Schlüssel muß also das Prädikat „besonders wertvoll“ erhalten, auch wenn er noch die eine oder andere Unzulänglichkeit aufweisen mag. 52 identifizierte Taxa werden anschließend in gewohnt solider Manier vorgestellt; erwähnenswert sind die Strichzeichnungen und die teilweise sehr ausführlichen Diskussionen, die oftmals interessante Hinweise und Gedanken beinhalten. Zwei Arten werden neu beschrieben (*Massarina amphibia* und *Pyrenopeziza huetteri*) und zwei Taxa werden neu kombiniert.

Allen Freunden von Ascomyceten kann ich den Erwerb dieses Buches nur empfehlen; die Erforschung der Ascomycetenflora der Verlandungsgesellschaften von Seen hat begonnen, Kenntnisse sind geographisch nur punktuell vorhanden, weitere Untersuchungen dringend erforderlich.

H. Schmid



HUHTINEN, S., 1989 (1990) – A monograph of *Hyaloscypha* and allied genera. 207 Seiten mit 263 Abbildungen. Karstenia 29 (2). ISBN 951-45-5359-4. ISSN 0453-3402.

Der Autor stellt in dieser umfassenden Monographie die Gattungen *Hyaloscypha* Boud., *Phialina* v. Höhnelt und *Hamatocanthoscypha* Svr. vor. Im einführenden Teil wird ein historischer Rückblick über die drei behandelten Gattungen gegeben und Abgrenzungen gegeneinander und zu verwandten Gattungen. Ausführliche Daten zur Morphologie, Ökologie, Verbreitung und Phänologie beenden diesen Teil, dem sich Kapitel über Kultivierungs-Studien, Material und Methoden anschließen.

Dem Hauptteil voran steht ein synoptischer Schlüssel für die Arten und Varietäten der Gattungen *Hyaloscypha*, *Hamatocanthoscypha* und *Phialina*. Anschließend werden die einzelnen Arten in der für Monographien heute üblichen, ausführlichen Art und Weise vorgestellt. Die Auffassung des Autors ist es, 27 *Hyaloscypha*-, 10 *Hamatocanthoscypha*- und 8 *Phialina*-Species anzuerkennen. Damit nicht der Eindruck entsteht, daß damit für diese Gattungen alles geklärt ist, wird eine Liste von 137 auszuschließenden, zweifelhaften und ungenügend bekannten Taxa beigelegt.

Dr. Huhtinen hat mit dieser Publikation in beeindruckender Weise einen Markstein zur Kenntnis dieser Gattungen gesetzt. Das Sammeln dieser Arten bereitet nun wieder mehr Freude, da die Wahrscheinlichkeit der Bestimmbarkeit größer geworden ist. H. Schmid

SCHUMACHER, T., 1990 – The genus *Scutellinia* (Pyronemataceae). 107 Seiten mit 193 Abbildungen. Opera Botanica 101. ISBN 87-88702-45-6.

In meiner mykologischen Anfangsphase habe ich mich noch über jeden *Scutellinia*-Fund gefreut; als mir dann klar geworden ist, daß für manche Gruppen dieser Gattung eine sichere Bestimmung unmöglich ist, habe ich diese dann nur noch gesammelt, beschrieben und herbarisiert. Aufgrund der monographischen Bearbeitung der Gattung *Scutellinia* von Dr. T. Schumacher kann dieses Material nun bearbeitet werden; erste Bestimmungsversuche mit dem beigelegten Schlüssel haben gezeigt, daß sich in meinem Herbar z.B. Belege von *Scutellinia barlae* befinden.

Doch nun zur Monographie: Material, Methoden, Morphologie, Chorologie und Ökologie führen in die Arbeit ein; Geschichtliches über die Gattung und Gedanken zur Phylogenie beenden den ersten Teil. Nach Auffassung des Autors ist die Gattung in zwei Untergattungen einzuteilen; im Subgenus *Scutellinia* lassen sich fünf Sektionen unterscheiden, im Subgenus *Legalia* zwei; anerkannt werden 45 *Scutellinia*-Arten. 82 mit diesem Gattungsnamen belegte Arten sind von dieser Gattung auszuschließen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß jede vom Autor anerkannte Art ausführlich beschrieben wird.

Bemerkenswert in der Arbeit sind die fantastischen REM-Aufnahmen. Nicht als Kritik, sondern als Anregung möchte ich folgende Punkte verstanden wissen: Die phylogenetischen Stammbäume, die viel Raum einnehmen, sind mir zu hypothetisch, der Computereinsatz für diverse Vergleiche zu massiv und zu undurchsichtig, die Strichzeichnungen zu wenig und der Bestimmungsschlüssel zu sehr auf die Ascosporengröße und -morphologie ausgerichtet.

Dem Autor ist es zweifelsohne gelungen, die auf Artrang bis heute schwer faßbare Gattung transparenter zu machen. Jedem an *Scutellinia* interessierten Mykologen wird es künftig mit Hilfe dieser Monographie, die in Ihrem Bücherschrank nicht fehlen sollte, leichter fallen, eine Artbestimmung durchzuführen. H. Schmid

BON, M., 1990 – Flore Mycologique d'Europe 1. Les Hygrophores. 105 Seiten mit zahlreichen Strichzeichnungen und mit 6 Farbtafeln. Documents Mycologiques Memoirs Hors Serie No 1. ISSN 0291-8420.

In Band 1 dieser Reihe werden von M. Bon monographische Schlüssel der Hygrophoraceae vorgestellt. Im einleitenden Teil wird die Familie definiert und die systematische Stellung innerhalb des Systems erläutert; sehr ausführlich stellt der Autor alle makroskopischen und mikroskopischen Merkmale vor, die für diese Familie und für die Bestimmung von Bedeutung sind.

Nach einer kurzen Definition der Gattungen folgen auf 60 Seiten Bestimmungsschlüssel für *Cuphophyllus*, *Hygrocybe* und *Hygrophorus*. Und die Schlüssel sind benutzerfreundlich: Die Alternativen sind logisch und knapp aufgebaut, erst am Ziel wird für jede Art eine ausführliche Beschreibung mit zahlreichen Zusatzinformationen (z.B. Abbildungshinweise, taxonomische Bemerkungen etc.) gegeben. Zeichnungen mikroskopischer Merkmale runden das Bild ab.

Als 1987 die Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik, herausgegeben von Herrn Prof. Dr. H. Kreis, erschienen war, hatten viele deutschsprachige Mykologen geglaubt, darin auch eine solide Basis der modernen Nomenklaturregelung und deren Anwendung zu finden. Herr Dr. Bon ist moderner – und wer wird der Modernste sein?

Mit den vorgestellten Schlüsseln ist man nicht nur in der Lage, Arten zu bestimmen, sondern auch Varietäten und Formen der jeweiligen Arten; um Variationen einer Art studieren und evtl. auch benennen zu können, ist dieser Schlüssel eben auch sehr hilfreich. Den Abschluß der Arbeit bilden ein hoch interessantes Kapitel über die Phylogenie der Familie, Bibliographie, Sachregister und sechs Farbtafeln mit Aquarellen von 54 Arten.

Ich kann dem geneigten Leser dieses französischsprachige Buch durchaus empfehlen, da gerade für als schwer bestimmbar geltende *Hygrocybe*-, aber auch *Hygrophorus*-Arten nach meinen Erfahrungen oftmals eine sicherere Bestimmung möglich ist; gleichzeitig möchte ich darauf aufmerksam machen, daß mit Einverständnis des Autors dieses Werk von Herrn A. Einhellinger ins Deutsche übertragen worden ist und im Frühjahr 1992 im IHW-Verlag erscheinen wird. Nähere Informationen zu dieser Neuerscheinung gibt Ihnen gerne H. Schmid

BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN, 1991 – Pilze der Schweiz, Band 3. Röhrlinge und Blätterpilze, 1. Teil. 364 Seiten mit 450 Farabbildungen. Verlag Mycologia Luzern, Postfach 165, CH-6000 Luzern 9. DM 178,-. ISBN 3-85604-030-7.

Anläßlich der Kulturpreisübergabe an die beiden Autoren, J. Breitenbach und F. Kränzlin, in Luzern sagte Prof. Dr. H. Clemençon in seiner Laudatio: „Der Einfluß der Bücher ‚Pilze der Schweiz‘ ragt weit über unser Land, ja weit über unseren Kontinent hinaus. Überall werden neue Interessen geweckt, und überall entstehen neue Zentren, die eben diesen Pilzen gewidmet sind. Darin liegt die wissenschaftliche Bedeutung dieses Werkes, im wahren Sinn epochemachend.“

Damit ist das Wesentliche über Band 1 bis 3 von „Pilze der Schweiz“ gesagt; eine Empfehlung erübrigt sich, da jeder Pilz-Freund und -Liebhaber die bisher erschienenen Bände im Bücherschrank zur Verfügung haben muß. Denn welches Buch vereinigt so viele Qualitäten: hervorragende Farabbildungen, ausgezeichnete Beschreibungen (nach eigenen Beobachtungen!) der makroskopischen und mikroskopischen Merkmale, mikroskopische Strichzeichnungen, Nennung wichtiger Synonyme, Angaben zur Ökologie und Bemerkungen, die eine Fülle zusätzlicher Informationen beinhalten.

450 Arten werden in Band 3 – dem 1. Teil der Röhrlinge und Blätterpilze – aus den Familien der *Strobilomycetaceae*, *Boletaceae*, *Paxillaceae*, *Gomphidiaceae*, *Hygrophoraceae*, *Tricholomataceae* und der lamelligen *Polyporaceae* vorgestellt. Im einführenden Teil geben die Autoren Einblick in die Arbeitsmethoden, stellen ein Glossar von Fachausdrücken zusammen ebenso wie Strichzeichnungen makroskopischer Merkmale und einen Bestimmungsschlüssel für die 450 in diesem Buch enthaltenen Arten.

Pilze der Schweiz: Daran orientiert sich die Artenauswahl. Zwangsläufig sind deshalb viele Arten vorgestellt, von denen auch in anderen Pilzbüchern – und davon gibt es inzwischen doch schon einige – gute Abbildungen existieren. Doch nochmals sei darauf verwiesen, daß in einer übersichtlichen Darstellung umfassend über die jeweilige Art berichtet wird. Darüber hinaus sind auch seltene und ungenügend bekannte Arten abgebildet; für mich ist dieser Band eine Fundgrube von Informationen, die aufzuarbeiten ich einige Zeit benötigen werde.

Ich wünsche den Autoren, den Mitarbeitern der floristischen Arbeitsgruppe MGL und den Übersetzern viel Erfolg für diesen Band und auch für die weiteren geplanten Bände von PILZE DER SCHWEIZ. H. Schmid

PLACHTER, H., 1991 – Naturschutz. 463 Seiten mit 99 Abbildungen und 119 Tabellen. UTB-Taschenbuch 1563. ISBN 3-437-20456-4. DM 44.80.

Abschließend möchte ich Ihnen ein Buch über den Naturschutz vorstellen, in dem Pilze lediglich auf drei Seiten erwähnt werden. Naturschutz wird heute politisch gerne als eine große Herausforderung an die Menschheit deklariert; Schlagworte wie irreversible Umweltveränderungen, Artenschwund, Waldsterben, Meeresverschmutzung etc. folgen im gleichen Atemzug.

Dieses Lehrbuch über den Naturschutz deckt eine Fülle von Themenbereichen ab: Aufgaben und Geschichte, globale Aspekte, Naturschutz und Landnutzung in Mitteleuropa, naturschutzfachliche Analyse und Bewertung, Artenschutz, Flächenschutz, Naturschutz in der Planung, Gesetzgebung und Organisation des Naturschutzes.

Dem Autor gelingt es, dem Leser klar zu machen, daß Naturschutz mehr ist als „angewandte Ökologie“; Naturschutz ist interdisziplinär und umfaßt Biologie, Landschaftsökologie, Geographie, Rechtswissenschaften, Philosophie, Ökonomie, Soziologie, Planung usw. Von einer synoptischen, der Komplexität der Umweltprobleme angemessenen Betrachtungsweise sind wir leider noch weit entfernt, die methodischen Grundlagen hierfür fehlen größtenteils und können nur allmählich entwickelt werden.

Der Naturschutz darf in der heutigen Situation nicht verstanden werden als konservierende Sicherung ausgewählter Arten, Ökosysteme und Landschaftsteile, sondern er hat vordringlich die Aufgabe, die Ursachen für die Gefährdung dieser Teile der Natur zu erkennen die kausalen Zusammenhänge von Ursachen und Wirkungen zu beschreiben, die Einflüsse des Menschen auf den Naturhaushalt umfassend zu analysieren und entsprechend zu agieren (nicht reagieren).

Wir haben eine Verpflichtung für uns und für die kommenden Generationen; dieses Buch vermittelt die notwendigen Grundlagen für ein verantwortungsvolles Handeln.

H. Schmid





Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [57\\_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Prillinger H., Gams Walter, Schmid H.

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 288-294](#)